

Curriculum für das Fach „Darstellendes Spiel“ 2011

Erstellt auf der Grundlage des Lehrplans für die Regelschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Regelschule „Darstellen und Gestalten“ des Landes Thüringen aus dem Jahre 2004

1. Vorwort

Das Fach „Darstellendes Spiel“ findet sich leider noch nicht in vielen Lehrplänen wieder. Lediglich Hamburg hat das Fach bereits in den Grund- und Sekundarschulbereich integriert. Der Thüringer Lehrplan sieht es für Regel- und Förderschulen ab der 5. Klasse vor.

Die Situation einer Deutschen Auslandsschule ist jedoch eine ganz andere und es gibt verschiedene Gründe, die eine Integration des Faches „Darstellendes Spiel“ in den Lehrplan der Grundschule ab Klasse 1 legitimieren, ja sogar wünschenswert machen.

Ein hoher Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler sind bilingual und nicht selten ist dabei die Deutsche Sprache die schwächer ausgebildete. Hier kann „Darstellendes Spiel“ in vielerlei Hinsicht hilfreich sein. Zunächst beinhaltet das Fach Übungen zur **Artikulationsschulung** und **Stimmbildung**. Sprechen ist ein essentieller Bestandteil des Faches und für viele Schülerinnen und Schüler, deren Zukunft eventuell in Deutschland liegt, kann dies zur Verbesserung der Deutschen Sprache erheblich beitragen.

In unserer jahrelangen Erfahrung mit Theater und „Darstellendem Spiel“ konnten wir außerdem beobachten, dass viele Deutsch Zweitsprachler durch das Handeln in einer Rolle weitaus mehr Selbstbewusstsein bekommen haben und sich in der deutschen Sprache mutiger ausprobieren und somit Verbesserung erfahren und darüber hinaus sich auch im sozialen Umfeld sicherer bewegen und Kontakte knüpfen.

Zudem ergibt sich ein weiterer Grund zur Aufnahme des Faches in den Lehrplan der Grundschule aus den aktuellen katastrophalen Geschehnissen des 11.03.2011. Viele Schülerinnen und Schüler brauchten eine Weile, bis sie das schreckliche Erdbeben und die nachfolgenden Ereignisse verarbeiten konnten. Wir beobachteten, wie sie diese im Spiel wiederholten. Das fiel ihnen leichter als darüber zu reden. Somit hat „Darstellendes Spiel“ auch eine psychotherapeutische Komponente in Regionen, die durchaus ein erhöhtes Risiko an Naturkatastrophen haben.

So ernsthaft die Gründe für eine Aufnahme des Faches „Darstellendes Spiel“ auch klingen, so ist es doch ein kreatives Fach, in dem sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mit viel Freude und Spaß entfalten können.

2. Allgemeine Ziele

Der Unterricht im Fach „Darstellendes Spiel“ beinhaltet die Lernbereiche Theater, Kunst, Musik und Persönlichkeitsbildung.

Das ist so zu verstehen, dass es sich um eine Vertiefung der Lerninhalte der Fächer Kunst und Musik handelt, sie aber keineswegs ersetzen kann.

Innerhalb der Lernfelder gibt es keine schulstufenspezifische Zuordnung, vielmehr sollten die Lernziele entsprechend der Klassenstufen im Sinne einer Progression ausgerichtet werden.

Der Unterricht entfaltet sich innerhalb der Fähigkeitsbereiche Darstellen, Gestalten, Kommunikation und soziales Lernen. Ästhetisch-künstlerische Kompetenzen werden ergänzt durch sprachlich-kommunikative Fähigkeiten und soziale Kompetenzen sowie handwerklich-technische und organisatorische Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Das Fach „Darstellendes Spiel“ leistet außerdem einen wichtigen Beitrag zur Bereicherung der Schulkultur und zur Öffnung der Persönlichkeit, von Unterricht und Schule bis hin zur Teilhabe an regionalen und überregionalen Ereignissen¹ sowie für fächerübergreifende Arbeit.

Das Fach stärkt die Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler. So werden sie auf ihr privates und berufliches Leben auf eine besondere Weise vorbereitet.

Als ganzheitlich auf die Entwicklung der Persönlichkeit des Schüler ausgerichtetes Unterrichtsangebot spricht das Fache „Darstellendes Spiel“ in hohem Maße die Entwicklung der in den Thüringer Lehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen an.²

¹ Thüringen Kultusministerium – Lehrplan für die Regelschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Regelschule Wahlpflichtfach Darstellen und Gestalten, 2004, Seite 5

² Thüringer Kultusministerium – Lehrplan für die Regelschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Regelschule Wahlpflichtfach Darstellen und Gestalten, 2004, Seite 6

3. Kompetenzen

Selbstkompetenz

- bewusstes Selbstwahrnehmen
- sinnvolles Umgehen mit positiven und negativen Emotionen
- Möglichkeiten und Grenzen der Selbstdarstellung
- Erfahren der eigenen Wirkung auf andere
- Suchen von Ausdrucksmöglichkeiten, Freisetzen von Phantasie und Kreativität
- Entwickeln von Selbständigkeit und Ausdauer
- Zuverlässigkeit, Übernehmen von Verantwortung und entsprechendes Handeln für das Gelingen der gemeinsamen Arbeit
- Entwickeln eines positiven Selbstwertgefühls

Sozialkompetenz

- bewusstes Wahrnehmen der Anderen
- Üben angemessener Umgangsformen
- Halten der Balance zwischen Durchsetzungsvermögen und eigener Zurücknahme
- Konstruktives Umgehen mit Kritik
- Üben von Toleranz und Rücksichtnahme
- Entwickeln von Einfühlungsvermögen
- Akzeptieren des Anderen oder Fremden
- Konfliktfähigkeit und Alltagsbewältigung
- Entwickeln von Teamfähigkeit

Sachkompetenz

- gezieltes Anbahnen und Vertiefen des Körperbewusstseins
- Sensibilisieren und Trainieren aller Sinne
- bewusstes Wahrnehmen
- Kennenlernen verschiedener Gestaltungs- und Präsentationsformen
- Entwickeln und Anwenden darstellerischer und gestalterischer Fähigkeiten
- Gewinnen von Publikumserfahrung

Methodenkompetenz

- intuitives Lösen von Gestaltungsaufgaben
- Experimentieren mit Material und Ausdrucksformen
- Präsentieren von Arbeitsergebnissen
- Reflektieren und Beurteilen von Arbeitsergebnissen

Die kommunikativen Fähigkeiten der Schüler werden im verbalen wie nonverbalen Ausdrucksbereich intensiv gefördert, die Medienkompetenz der Schüler wird wesentlich erweitert.³

³ Thüringer Kultusministerium – Lehrplan für die Regelschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Regelschule Wahlpflichtfach Darstellen und Gestalten, 2004, Seite 6 und 7

4. Lernfelder und Lernziele im Überblick

Lernfelder	Lernziele
4.1 Körper- und Bewegungsarbeit	Abbau von Hemmungen Erweitern der Beweglichkeit Trainieren der Ausdrucksfähigkeit Reagieren auf Impulse
4.2 Atem, Stimme, Textarbeit	Bewusstsein für Atem, Resonanz, Stimmsitz Schulen der Artikulations- und Modulationsfähigkeit Gefühl für Rhythmus, Dynamik, Pausen Intonation
4.3 Improvisation, Darstellung, Rollenarbeit	Kreatives Ausgestalten von Spielimpulsen Entwickeln von Figuren
4.4 Musik, Gesang, Tanz	Ausprobieren der Wirkung klanglicher, lautlicher und körperlicher Ausdrucksformen
4.5 Medien	Maske, Kostüm, Licht, Requisiten und ihre Wirkung auf das Publikum
4.6 Präsentation	Darstellen von Texten oder Bildern mit Hilfe von verschiedenen Gestaltungsmitteln
4.7 Entwicklung von Theaterstücken	Ausformen eigener kreativer Ideen zu Spielvorlagen
4.8 Umsetzen von Spielvorlagen	Gestalten von Figuren und Situationen
4.9 Aufführung	Probenarbeit, Teamarbeit, Publikumserfahrung, Kritikfähigkeit
4.10 Wahrnehmung	Reflektion der eigenen Person und anderer
4.11 Rollenspiel	Beobachtung von Rollenverhalten in Alltagssituationen Aufarbeitung von Konfliktsituationen
4.12 Material	Ermitteln von Materialquellen, Erfindungsreichtum und Kreativität im Requisiten- und Kulissenbau
4.13 Planung	Werbung, Proben, Organisation